
KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN

Band 408

Anna Seghers, **DAS SIEBTE KREUZ**

von Rüdiger Bernhardt

PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN

In Ergänzung zu den Aufgaben im Buch (Kapitel 6) finden Sie hier zwei weitere Aufgaben mit Musterlösungen. Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.

Aufgabe 5 **

Beschreiben Sie die Schicksale der sieben entflohenen Häftlinge.

Mögliche Lösung in knapper Fassung:

BESCHREIBUNG

Die Flucht der sieben Häftlinge, mit der die Handlung eröffnet wird, nachdem ein Prolog von einer gelungenen Flucht berichtet, ist ein wirkungsvoller Grundeinfall, weil dadurch die Wege von sieben verschiedenen Personen verfolgt werden können. Durch die Begegnungen und Konstellationen, in welche die Entflohenen geraten, wird der Roman zur sozialen Analyse des deutschen Volkes unter dem NS-Regime. Die Basis dafür bieten die Flüchtlinge, die unterschiedlicher sozialer Herkunft sind. Auch sind die Gründe für die Inhaftierung im KZ verschieden, teils belanglos oder als Vergehen kaum von Bedeutung. Es ging den Nationalsozialisten um das Prinzip: 1937 hatte sich die Situation so zugespitzt, dass nicht nur die politischen Gegner bekämpft wurden, sondern alle Missliebigen in Gefahr waren und geradezu willkürlich Verhaftungen vorgenommen werden konnten. Sie waren auch politisch nicht eindeutig zu begründen, sondern umfassten alles, was den Nationalsozialisten im Wege stand und von ihnen, etwa aufgrund ihrer Rassenideologie, entsprechend bewertet wurde. Dazu gehörten gerade in den Anfangsjahren des Regimes neben politisch Andersdenkenden (Sozialdemokraten, Kommunisten) vor allem Kleinkriminelle, sogenannte Asoziale, Wirtschaftsbetrüger, später Juden, Homosexuelle oder Sinti und Roma.

Keine Helden

Im Roman ist keiner der sieben Flüchtlinge als Held gezeichnet; es sind Menschen mit Eigenheiten und Schwächen. Das Besondere an Georg Heisler ist nicht sein Charakter, auch wenn er sich bei den Verhören im KZ nicht brechen ließ, sondern seine gelungene Flucht. Natürlich galt die besondere Aufmerksamkeit der kommunistischen Schriftstellerin den Kommunisten, im Roman wird das durch die Bedeutung der Biografien Wallaus und Heislers deutlich. Aber an diese Biografien werden die vielfältigsten Beziehungen geknüpft, so dass es keine moralische Überlegenheit eines Einzelnen von vornherein gibt. Vielmehr wird der geistige Repräsentant der kommunistischen Idee, Wallau, im KZ ermordet.

Georg Heisler

Heisler dagegen ist keineswegs eine Lichtgestalt: Moralisch ist er anfechtbar; besonders das Verhältnis zu seiner Frau Elli ist dafür ein Beispiel. Er hat sie einst seinem Freund Franz Marnet ausgespannt, dann gegen den Willen ihres Vaters geheiratet, sie aber mit einem Kind sitzen gelassen. Dennoch steht Elli zu ihm, als er sich auf der Flucht befindet. Das Biografische der sieben Flüchtlinge wird unterschiedlich ausgebreitet. In einigen Fällen kann von Biografien keine Rede sein. Albert Beutler, den „irgendeine Devisengeschichte“ (79) ins KZ gebracht hatte, und Eugen Pelzer – geboren 1898 in Hanau, ein ehemaliger Arbeitskollege von Franz (51) – werden bald nach dem Ausbruch gefasst. Der Bauer und Bürgermeister

Der Bauer
Aldinger

Aldinger, der zu den letzten drei Entflohenen gehört und es bis in sein Heimatdorf schafft, wo er stirbt, kam im Streit um eine Gebietsreform durch eine Denunziation seines Gegners ins KZ. Sein Schicksal ist ein Kontrastschicksal zu dem Heislers: Man erfährt von ihm, dass er ganz auf sich gestellt war, auch keine Planung seiner Flucht zu Grunde legte (mit List „hatte sein Kopf nichts mehr zu tun“, 281), sondern seinem Drang nach der Heimat, seinem Hof und seinem Boden folgte und dabei auch, sogar auffällig als Zechbetrüger, in der Öffentlichkeit agierte. Anna Seghers fand für seinen Weg zwischen Westhofen und seinem Heimatort eine eindrucksvolle Beschreibung: „Hätte die Gestapo (...) eine Gerade gezogen von Westhofen bis nach Buchenbach, sie hätte ihn bald auf einem Punkt dieser Geraden gestellt.“ (281) Wie Aldinger entzieht sich auch der Artist Belloni alias Anton Meier der Zurschaustellung und Kreuzigung in Westhofen durch den Tod. Man findet bei ihm Briefe „von der Artistenloge aus Frankreich“ (78); Einzelheiten über den Inhalt erfährt der Leser nicht. Der Ladenbesitzer Füllgrabe stellt sich nach seiner Flucht selbst. Er hat dem für eine kommunistische Organisation sammelnden Georg vor 1933 kleine Beträge gespendet (79), sich sonst aber nicht politisch beteiligt, ist also aus Sicht der Nazis unbedeutend; dennoch ist er inhaftiert worden. Füllgrabe wird zu einer Kontrastfigur zu Wallau. Beide werden Verhören unterzogen: Während Wallau eisern schweigt, um niemanden zu verraten, gibt Füllgrabe alles zu und erzählt seinen Peinigern, was er weiß.

Der Artist Belloni

Füllgrabe

Paul Röder Besonders wichtig für den flüchtenden Georg Heisler wird sein alter Fußball-Freund Paul Röder. Er hat sich opportunistisch mit der nationalsozialistischen Gesellschaft abgefunden, ist aber nicht bereit, seine moralischen Wertvorstellungen als Mensch aufzugeben. Deshalb hilft er Heisler, obwohl er sich und seine Familie damit in Gefahr bringt. Parallel zu seinen Bemühungen wirkt ein umfangreicher Beobachtungsapparat, dem er ausgesetzt ist, dem er sich aber klug zu entziehen versteht.

Die Begegnung von Georg und Füllgrabe Eine besondere Rolle für die Übersicht bekommt das vierte Kapitel. In ihm treffen Füllgrabe und Heisler in Frankfurt zufällig aufeinander. Sie sind die letzten Häftlinge, die noch lebend in Freiheit sind. In ihrem Gespräch werden alle sieben Flüchtlinge nochmals genannt, eine Übersicht und Aufrechnung wird angestrebt. Parallel dazu werden die entscheidenden Partner für die Flucht genannt und teils zusammengeführt (Elli, Franz). Schließlich werden die historischen Hintergründe genannt, die vom Spanischen Bürgerkrieg bis zum deutsch-sowjetischen Nichtangriffspakt reichen. Zeitlich weisen sie über das Geschehen der einen Oktoberwoche 1937 hinaus, kompositorisch werden damit von der Autorin weitere Bemühungen angestellt, die Einzelschicksale zu verallgemeinern und aus dem einzelnen Vorgang das Symbol des gemeinsamen Kampfes gegen den Faschismus werden zu lassen.

Aufgabe 6 **

Stellen Sie den Zusammenhang von Landschaft und Flucht dar. Erklären Sie die symbolische Bedeutung der Landschaft.

Mögliche Lösung in knapper Fassung:

DARSTELLUNG Die Landschaft wird zu Beginn genau bestimmt und ist auf Landkarten zu finden: Die Handlung beginnt auf den Höhen des vorderen Taunus, auf denen die Menschen als Bauern auf Höfen arbeiten oder als Schäfer ihren Herden folgen. Industriebetriebe findet man dagegen im Tal: Die Farbwerke Hoechst (I. G. Farbenindustrie AG) bieten zahlreichen Menschen Arbeit, aber Arbeit bedeutet dort nicht mehr schöpferische Tätigkeit wie auf den Bergen, sondern Geldverdienst für den Alltag. Der Roman spielt zwischen den Höhen und dem Tal von Main und Rhein, mit Mainz und Höchst als Zentren, weitet sich aus nach Frankfurt, um zurück nach Mainz-Kostheim zu führen und in Kastel zu enden. Neben den Höhen des Taunus ist es die Tiefe der beiden Flüsse und des Tales, in dem das fiktive KZ Westhofen liegt. Das Dorf Westhofen ist ein Gurkendorf, kein Wein- oder Apfeldorf, wie sonst in der Gegend üblich. Als Modell für das KZ dürften sowohl das KZ Osthofen als auch das KZ Dachau gedient haben, von dem Anna Seghers durch den zeitweilig dort inhaftierten KPD-Politiker Hans Beimler (1895–1936) wusste. Die genau bezeichneten Landschaften und Orte bilden einen nachvollziehbaren Grundriss für die Handlung.

KZ Westhofen Höhe und Tiefe Die Landschaften der Höhe (Taunus) und der Ebene (Main, Rhein) sind im Roman real, bekommen aber auch symbolische Bedeutungen. Auf der Höhe herrscht Friede, scheint die Sonne, erntet man Äpfel. In der Tiefe herrscht die finstere Macht des KZs, verhüllt Nebel alles, sind Verrat und Verbrechen allgegenwärtig. Genügend Hinweise und Attribuierungen weisen darauf hin, dass der Gegensatz von Tiefe und Höhe der Landschaft auch als Gegensatz von Hölle und Himmel bzw. Paradies gesehen werden kann, wobei die Äpfel auf die Geschichte von Adam und Eva und den Baum der Erkenntnis weisen. Diese Geschichte wird mehrfach angedeutet, Äpfel sind im Roman oft im Spiel. Mit ihnen verbindet sich die Frage nach der menschlichen Schuld und Erkenntnisfähigkeit.

Mainz, Höchst und Frankfurt Die Flucht der Häftlinge führt im Roman über verschiedene Stationen, die landschaftlich zugeordnet werden können – Mainz, Höchst oder Frankfurt –, die aber gleichzeitig wie ein Ausbruch aus der Hölle anmuten und wie der Versuch, einen Himmel zu erreichen. Ein einziger kommt beinahe dort an: Aldinger. Seine Flucht folgte einer Geraden, durch die Landschaft von Westhofen bis nach Buchenbach gezogen, aus der Tiefe in die Höhe. Sein Ziel ist seine Heimat. Er erreicht sie, „Aldinger war jetzt oben angelangt.“ (285) Als er den Hügel über dem Dorf erreicht, fällt ein Schatten über das Land und Aldinger stirbt. Zwar war er den Häschern in der Hölle entronnen, aber der Himmel hat ihn nicht aufgenommen. Mindestens aber hatte Aldinger verhindert, dass er an eines der Kreuze im KZ Westhofen kommen würde. Noch zwei andere Flüchtlinge entkommen ihren Häschern, aber auf eine völlig andere Weise: Belloni, der Artist, stürzt sich vom Hotel und schwebt in den Berichten „noch stundenlang über die Dächer, halb Gespenst, halb Vogel“ (107). Schließlich verlässt Wallau die Hölle ins „Unendliche“ (186). Er schweigt im Verhör und hat mit dem Leben abgeschlossen. Landschaft spielt für ihn keine Rolle mehr.

Drei Kreise der Hölle Der Weg der Flüchtlinge ist ein Weg durch das reale Land und ein symbolischer Weg aus der von Menschen geschaffenen Hölle, dem KZ Westhofen. Der Himmel liegt außerhalb „der drei konzentrische(n) Kreise“ (28), die Bunsen um das Lager gezogen hat, um niemanden der Hölle entkommen zu lassen. Es sind die drei Kreise der Hölle, eine bemerkenswerte literarische Konstellation. Aus dieser Hölle gibt es zwei Auswege: Der eine führt durch den Tod in den Himmel oder ins Unendliche, der andere aus den drei

Kreisen ins Leben hinaus. Diesen Ausweg geht Heisler: Der Fluss führt in die Freiheit. Heisler geht nicht den Weg in den Himmel, in die Höhe, denn die Heimat ist ihm verschlossen. Sein Weg ist unbestimmt und ungewiss, auch von Verlusten geprägt. Zwar kann er die drei Kreise der Hölle verlassen, er steht in Kastel vor dem Schiff, das ihn nach Holland bringen wird. Aber der Weg nach Holland, sofern er gelingt, bringt den Verlust der Heimat, der heimatlichen Landschaft. Auch lässt er vertraute Menschen zurück, geht in die Fremde und Ungewissheit. Er weiß in der letzten Stunde in der Heimat, was er alles verliert, als er eine Frau trifft, mit der er sein Leben teilen könnte, „aber ich hab ja kein Leben zu teilen“ (405). Als er die Frau und die Heimat endgültig verlässt, schwimmt die zurückbleibende Heimat im Nebel, „bar aller Wirklichkeit vor dem unermesslichen trüben Himmel“ (406).

RESÜMEE

Die literarische Konstellation, die Erweiterung der realen Landschaft zum symbolischen Gegensatz von Hölle und Himmel lässt den Roman im weitesten Sinn zu einer Variation von Dantes *Göttlicher Komödie* werden. *Das siebte Kreuz* lässt sich auch wie eine *Göttliche Komödie* lesen, eine für den sozialistischen Realismus vorgenommene Variation.